

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

**Josef Schwarz,**  
V. Marokkanergasse 4,  
owle in der Exp. der  
„Fetteren Blätter“.  
**Budapest,**  
VI., Eötvösgasse 5.

# Zeitfragen

**Insertions-  
Gebühr**

für die

4spaltige Kompa-  
cellen-Zeile für das  
Inland 24 Heller,  
Ausland 25 Pf.

Beilage der Fetteren Blätter.

Nr. 21.

Budapest, den 23. Mai 1903.

X. Jahrgang.

## See-Gesundheit.

(Aus „Die Welt auf Reisen.“)

Wie auffällig ist es, daß von der fragwürdigen See-Krankheit so viel und von der unzweifelhaften See-Gesundheit so wenig die Rede ist! Eine seltsame und wunderliche Erscheinung. Man pflegt doch sonst die Hauptmerkmale der Dinge in erster Reihe in Betracht zu ziehen und nicht die nebenherlaufenden, besonderen Eigentümlichkeiten. Mit der See-Krankheit haben wir uns vor Kurzem bereits eingehender befaßt. Ihr Anspruch auf den Namen Krankheit ist ungefähr ebenso begründet, wie etwa der des Katzenjammers, mit dem sie in unseren Anschauungen, in unseren Gewohnheiten, in ihrem Anspruch auf Mitleid und Theilnahme, etwa den gleichen Rang einnimmt. Wir sind doch sonst keine Barbaren. Wir bringen jedem Leiden unsere hilfsbereite Theilnahme gern und unverzüglich entgegen. Jede leichte Verletzung, jeder Zahnschmerz, stößt uns Mitleid und das Bedürfnis zu werththätiger Sympathiebekundung ein, wo wir immer diesen Erscheinungen begegnen. Nur bei der See-Krankheit und — beim Katzenjammer läßt sich neben dem Mitleid auch ein boshaft übermüthiges Aichern nicht ganz unterdrücken. Wir pflegen doch sonst eines ehelichen Leidens uns nicht zu schämen! Nur bei der See-Krankheit und — dem Katzenjammer ziehen wir es vor, das Leiden so lange wie möglich zu verheimlichen und hinterher zu verleugnen. Wie wenig ernst der Charakter dieser überschätzten See-Krankheit ist, ergibt sich aus der Behandlung, die man selbst und die der Beobachter der See-Krankheit entgegenbringt, zur Genüge. Ist so von der mehr tragikomischen Belästigung, die zuweilen einzelnen Reisenden während einer Seefahrt allerdings arg genug zu schaffen macht, über Gebühr die Rede, so hört man feltamerweise umso weniger von der See-Gesundheit, deren wir Alle während einer Meerfahrt und lange danach ausnahmslos und in sehr bemerkenswerthem Grade theilhaftig werden.

Bis zum Ueberdruß oft hat man unsere großen Dampfer „schwimmende Paläste“, „Meerdurchziehende Hotels“ genannt. Die Bezeichnungen sind richtig, aber das Bild ist fast schon ein wenig abgehelt. Mit gleichem, ja mit größerem Recht könnte man unsere Dampfer „ideale Sanatorien“ nennen. Die Vorzüge des Seebades genießen wir auf dem Dampfer in erhöhtem Maße. Während der Ozeanfahrt ist das Dampfschiff allzeit eine prächtige kleine Insel auf dem Meere. Der Einfluß der Landluft ist völlig ausgeschlossen. Die Bewegung des Schiffes, das in gleichmäßiger Fahrt die feuchte Seeluft durchschneidet, erhöht die Einwirkung der umgebenden Atmosphäre.

Die Temperatur ist auf hoher See allzeit eine gemäßigtere, erfrischend und kühlend im Sommer, gemäßig und milde im Winter. Der Feuchtigkeitsgehalt der ozonreichen und bakterienfreien Seeluft thut den Athmungsorganen wohl, belebt den Blutkreislauf, regt den Stoffwechsel kräftig an und das äußert sich auffällig genug in der einen Thatfache, daß wir auf der Seefahrt trotz im Allgemeinen verminderter Bewegung und trotz des Mangels an gewohnter Arbeit doch stets einen regeren Appetit entwickeln. Die Dampfer führen Apotheken mit und Aerzte, die ihre ganze Sorgfalt Tag und Nacht den Passagieren zu widmen in der Lage sind. Die Hamburger Luxus-Yacht „Prinzessin Viktoria Louise“ hat sogar einen reich ausgestatteten medico-mechanischen Salon, der unter Leitung eines tüchtigen und aufmerksamen Fachmannes den Reisenden, zu bestimmten Stunden, auch den Damen, zur Verfügung steht und sehr gute Dienste leistet.

In unserer nervenzerrüttenden, hastenden, von Aufregungen durchjagten Zeit kann es kaum eine unbedingtere Ruhe und eine kräftigere Erholung geben, als auf einer Seereise. Von dem Augenblick an, da die Anker gelichtet werden, während der ganzen langen Fahrt, sind wir vor jeder Aufrüttelung und Aufregung gesichert. An Bord unserer großen Schiffe kann kein Brief uns

eine Hiobspost bringen, kann kein Telegramm uns in Bewegung setzen, kann kein Telephon-Klingeln uns aufschrecken, kann kein unerbetener Besuch uns ärgern. Die Entfernung vom Festlande ist eine Entfernung von der Sorge. Ein Tag auf See — und fort ist alle Uebersehätzung der kleinen Alltags-Vergernisse, die uns daheim nicht zum Behagen kommen lassen. In ihr richtiges Maß schrumpfen die überschätzten Geschäftsjorgen zusammen. In seiner ganzen Größe und Majestät rollt sich das erhabene Weltbild vor uns auf und innerhalb dieses Weltbildes rückt unser nichtiger, überschätzter Alltagskummer in eine Ecke, in der wir ihn kaum noch gewahren und kaum noch ernst nehmen.

Das Seereisen gewinnt damit neben seiner Bedeutung als Verkehrsmittel für Handel und Industrie, neben seinem Reiz als vornehmer und unvergleichliches Vergnügen, neben seinem Ertrage an ganz besonderen Eindrücken auch noch den Werth eines idealen Kurmittels. Solch ein Kurmittel ist das Seereisen vorläufig zumeist noch gleichsam im Nebenamt. Die Zeit ist aber nicht mehr fern, da das Seereisen von den Aerzten gern verschrieben, von den Patienten gern gebraucht werden wird, als ein Kurmittel von seltenen Reizen und seltener Wirkung.

## Humor auf Reisen.

Ruh oder Bicycle? In eine Bostoner Eisenbahnhandlung kam ein irischer Farmer, um eine Sense zu kaufen. Nachdem er das Gewünschte erhalten, fragte ihn der Besitzer des Geschäftes, ob er nicht auch ein gutes Bicycle kaufen möchte. „Was ist ein Bicycle?“ meinte der Irländer.

„Eine Maschine, auf der man durch die Stadt fahren kann.“

„Und was soll sie kosten?“

„Fünfundsiebzig Dollars.“

„Ich würde 75 Dollars lieber an eine Kuh wenden.“

„Aber wie nährlich sähe das aus, wollten

## Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

# Delice

Bestes, echt französisches  
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

Sie auf einer Kuh durch die Stadt reiten.“

„Nicht halb so närrisch,“ gab der Ireländer zurück, „als wollt ich versuchen, ein Biçycle zu melken.“

**Aufschrift auf dem Leichenstein eines Briefträgers in B.-L.**

Hier liegt, zu früh dahingerafft,  
Ein Jüngling, brav und gut;  
Ihn tödtete Sportleidenschaft  
Und Ansichtskartenmuth!“

**Moderne Lesart. U. A. m. g.**  
(Um Antwort wird gebeten) soll nunmehr sagen: Um Ansichtskarten wird gebeten.

Auf der Eisenbahn. Kapuziner steigt aus auf der Station Sempach. Ein Reisender eilt ihm aus dem Coupé nach: „Sie haben Ihren Hut vergessen!“ — Kapuziner, welcher bekanntlich barhäuptig seinen Lebenslauf zu vollziehen hat, schüttelt mit dem Kopfe. — Nochmaliger verstärkter Ruf: „Sie haben Ihren Hut vergessen!“ — Kapuziner schüttelt mit dem Kopfe. — Der Zug setzt sich wieder in Bewegung, da schreiet der besorgte Herr Reisemeyer zum äußersten Mittel, er wirft dem Kapuziner den Hut aus dem Wagen nach. — Man kommt in Luzern an, Alles steigt aus, nur ein alter Herr, der bisher eifrig in eine Zeitung vertieft war, kann seinen Hut nicht finden. — „Ah,“ ruft ein biederer Schweizer, „das wird wohl der Hut sein, den vorhin Ihr Nachbar in Sempach aus dem Wagen geworfen hat.“ Tableau! „Sehr fatal, ich bin zum Kirchentanz eingeladen, welches in einer Stunde beginnt — es ist Charfreitag, alle Läden sind geschlossen.“ — Im Gasthof ist nur ein zurückgebliebener Strohhut aufzutreiben.

**Kondukteur:** „Erlauben Sie, das Fräulein ist doch älter als 10 Jahre — sie kann nicht auf ein Kinderbillet mitgenommen werden.“ — „Glauben Sie vielleicht, daß wir die Eisenbahn betrogen wollen? Ich fahre schon seit 14 Jahren mit diesem Kinde auf dieser Bahn, aber bisher hat uns noch Niemand in dieser Weise beleidigt!“

**Zehn Gebote für Philokartisten.** I. Tausche nur Ansichtskarten in tadelloser Beschaffenheit!

II. Adressire genau und leserlich!

III. Nichte dein Augenmerk auf die Frankatur der Karte!

IV. Vergiß nicht deine Adresse anzugeben.

V. Versende nie eine Ansichtskarte als „Drucksache“ — ohne vorherige Vereinbarung!

VI. Beachte, daß als „Drucksachen“ gesendete Karten nur deine Adresse und das Datum tragen dürfen!

VII. Befrage deine Korrespondenten stets um deren Wünsche betreffs Qualität der Karten!

VIII. Achte auf des ästhetische Moment und durchschreibe nicht die Ansichten!

IX. Verufe dich auf das Tauschangebot — bei deiner Erstsendung!

X. Beantworte jede Karte sofort!

### Der Elbtaucher

(nach einer wahren Begebenheit).

Eine „femietliche“ Parodie.

„Wer magt's von den Herr'n, die am Ufer sein,

In de Elbe ze dauchen zur Stund!

Ne goldener Ring fiel mer eben hinein,

Verfchlungen schon hat ihn der gelbe Mund;

Wer ihn wieder mir bringt, dem koo'f ich

Ä Debbchen Bier in der bayrischen Krone.“

So schpricht Sie ä Herr an dem großen Brett,

Das ragt in die Elbe hinaus,

Wohl ä jeder gern so ä Debbchen hätt',

Doch ä jeder fürchtet der Fluthen Gebraus.

„Is keener, ich frage Sie wieder, weef

Der verdienen sich will so ä bayrisches

Debbchen?“

Doch Alles nach wie vor bleibet stumm,

Nur ä Bademeester hervortritt keck

(Er war Sie her dort bei Barne rum),

Schnell wirft er sei Budderbemmen weg,

Und alle die Badeabonnenten

Dem kühnen Jüngling das Debbchen

genntten.

Und es waltet und siedet und brauset

und zücht,

Denn ä Dampfsschiff fuhr eben vorbei,

Bis zum Schirnbrett schbriget der gelbe

Gisch,

Und mancher ruft ängstlich: ei, ei, ei, ei;

Doch der Jüngling denkt: „Es is ja nisch

beejes!“

Und schbringt in die Fluthen, Herr Jees,

Herr Jees!

Uff emal heert auf der Fluthen Gedrehn

Und den Leiden am Ufer klingt's,

Als würde weggehoben ä Steen,

Und wie goldener Klang an de Ohren

dringt's:

„Schon seh' ich en Robb aus den Fluthen

dort ragen!“

„Er is es, er is es!“ „Ach nee, was Sie

sagen!“

Und der Jüngling steigt raus und giebt den

Ring

Dem Herrn, der is Sie sehr froh,

Der steckt an den Finger das glänzende

Ding,

Und Alle rufen: „Bravo, Bravo!“

Dann nimmt er den Jüngling gerihrt beim

Schlafidddchen

Und kost ihm ä Ganzes und noch ä

Schniddchen.

### Asseturanzen.

R. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtä in Triest. Aus dem Rechenschaftsberichte und den Rechnungsabschlüssen für das Jahr 1902, welche in der am 30. April abgehaltenen Generalversammlung zur Vorlage gelangten, heben wir folgende wesentlichere Daten hervor: Die in der Lebensversicherungss-Sektion eingebrachten Anträge bezogen sich auf ein versichertes Kapital von 47.035.478, wogegen Policen über ein versichertes Kapital von R. 41.269.204 ausgestellt wurden. Zum Jahres-schluss belief sich der Versicherungsstand auf rund 255 Millionen Kronen an Kapital und R. 670.060 Renten; der Reinzuwachs gegen das Vorjahr beträgt R. 17.292.404. Die Prämieeneinnahme für Lebensversicherungen beziffert sich mit 10.957.477 Kronen, für Todesfälle und Fälligkeiten im Erlebensfalle, inklusive Leibrenten wurden ausbezahlt R. 5.096.070. Der subsidiären Prämienreserve für Zinsfußermäßigung sind R. 400.000 zugewiesen worden und beträgt dieselbe nunmehr R. 1.500.000. Insgesamt betragen die Prämienreserven und Prämienüberträge der Lebensversicherungs-Sektion per 31. Dezember 1902 R. 69.639.167. In den Elementar- (Feuer- und Transport-) Versicherungen einschlieflich der Versicherungen gegen Einbruchsdiebstahl erreichte die Prämieeneinnahme R. 20.907.575, die Rückversicherungen erforderten R. 9.393.695, für Schäden wurden abzüglich Rückversicherungen ausbezahlt R. 7.073.901. Die Prämienreserven betragen in dieser Abtheilung R. 12.265.878 und Netto, d. i. abzüglich Rückversicherung R. 6.694.368. Die Kurssteigerung der im Besitze der Gesellschaft befindlichen Werthpapiere ergab einen Mehrerwerb von R. 2.072.042, welcher den Reserven für Kurs-schwankungen zugewiesen wurde. Ueber Antrag der Direction wurden noch folgende Zuweisungen beschlossen: Kronen 180.000. — zur Erhöhung der disponiblen Reserve der Lebensversicherungs-Sektion (Bilanz A) und R. 200.000 zur Erhöhung der disponiblen Reserve der Bilanz B, wodurch erstere auf R. 900.000 und letztere auf 1.200.000 R. gebracht wurde. Die Dividende wurde auf R. 180. — per Aktie festgesetzt. Die gesellschaftlichen Reserven sind gegen das Vorjahr unter Berücksichtigung der hier erwähnten Zuweisungen um Kronen 8.697.057 gestiegen und betragen per 31. Dezember 1902 über 82 Millionen Kronen, und zwar: Prämienreserven (für eigene Rechnung, d. i. abzüglich Rückversicherung) R. 69.755.750, subsidiäre Prämienreserve für Zinsfußermäßigung R. 1.500.000, Gewinnreserven R. 7.133.898 und Reserven für Kurschwankungen R. 3.700.580.



# Für Bäder und Kurorte.

Vom 1. Mai angefangen eröffnen wir für **Bäder und Kurorte** ein ganz neues Abonnement, welches vom

**1. Mai 1903 bis Ende September,**

also 5 Monate lang, währen wird. Dieses Abonnement kostet im Ganzen

**3 Kronen**

welcher Betrag am bequemsten mittelst Postanweisung eingesandt werden kann.

Die „**HEITEREN BLÄTTER**“ sammt deren Beilage „**Zeitfragen**“, seit 10 Jahren bestehend, sind bei allen Freunden einer angenehmen Lektüre beliebt und verlangt worden und wird dies auch seitens der Besucher vornehmer Bäder und Kurorte der Fall sein. Hochachtungsvoll

die Administration  
der

**„Heiteren Blätter“**

BUDAPEST, VI., Eötvös-utca 5.

## Schweizer Uhren-Industrie.

Nur  
16 Kron.



Allen Fachmännern, Offizieren, Hof-,  
Bahn- und Polizeibeamten, sowie  
Jedem, der eine gute Uhr braucht,  
zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf  
der neuerfindenen Original-Gewehr  
14 Karat. Electro-Gold-Plaque-  
Rem.-Uhren „System  
Glashütte“ übernommen  
haben. Diese Uhren besitzen  
ein antimagnetisches  
Präzisionswerk, sind ge-  
nau reguliert u. erprobt  
u. leisten wir für jede Uhr  
einedreijähriges schriftliche  
Garantie. Die Gehäuse,  
welche aus drei Dedeln mit  
Sprungbedel (Savonette) be-  
stehen, sind hochmodern,  
prachtvoll ausgefattet und  
aus dem neuerfindenen ab-  
solut unveränderlichen,  
amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit  
einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen daher das  
Aussehen von echtem Golde, derart, daß sie selbst von Sachkenten  
von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unter-  
scheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-  
Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000  
Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer  
Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen porto und 1/2 Kreuzer.

In jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante  
moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (nach  
Galsketten) à 3., 5.- und 8 Kronen.

Jede nicht konvenierende Uhr wird anstandslos zurück genom-  
men, daher kein Risiko! Verjährt geg. Nachnahme oder vorherige  
Geldbeimendung. Bestellungen sind zu richten an das

**Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I.**

(Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller.  
Korrespondenz in ungar. Sprache.

## Band XVI

der

# Heiteren Blätter

ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

## Mészáros Gyula

— butor-asztalos —

RAKTÁR ÉS MŰHELY:

Budapest, VIII., Futó-u. 3.

Készít mindennemű hálószoza-,

ebédlő-, bolti- és konyha-berendezéseket,

valamint minden e szakmába vágó munkát  
a legolcsóbb árak mellett.

Javítások is elfogadtnak és pontosan eszközöltetnek.

# Dohányárosok Közlönye

(Zeitung für Tabakverschleisser.)

Erscheint monatlich zweimal und kostet **ganzjährig fl. 5.—, halbjährig fl. 2.50.**  
Dieses Fachblatt vertritt die Interessen der in Ungarn existirenden 42.000 Tabak-, Gross- und Kleinverschleisser. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concursausreibungen bezüglich Vergebung der Grosstrafiken.

**Inserate billigst.**

Abonnements- und Inseratenaufnahme durch die

Administration des

„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“

Budapest, VI., Eötvös-utca 5. sz.



Perlen des Humors sind die bisher erschienenen Bände der humoristischen Bibliothek

## Provinz-Mädel

VON  
Felicitas Roße

Preis pro Bd. 1 M., eleg. geb. M. 1.50. — Erhältlich in jeder Buchhandlung u. auf jedem Bahnhof  
BERLIN W. 57. oder von Rich. Bong, Kunstverlag.

## TIRGRAM

empfehlen wir als das einzige Mittel zur gänzlichen Ausrottung von **Wanzen** und **Brut** in Flaschen à Kr. —.40, —.80, 1.20, 1/2 Liter Kr. 2.60, 1 Liter Kr. 5.—.

**Tirgram-Pulver** gegen alle Insekten in Dosen à 30, 60 S., 1/2 Kilo Kr. 4.—, 1 Kilo Kr. 8.—. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien, 8902 Farb- und Speiserehandlungen hier sowie in der Provinz.

**Hauptdepot: TIRGRAM-TÁRSASÁC, Budapest, Karlsgasse 1.**

Man verlange überall nur Tirgram und wicke jede Nachahmung, wo der Name Tirgram auf der Flasche nicht ersichtlich ist, als wertlos zurück.

## DIE WELT AUF REISEN

CENTRAL-ORGAN für TOURISTIK und WELTVERKEHR

Herausgegeben von J. Landau.

Alle 14 Tage ein illustriertes Heft von 20—24 Seiten.  
PREIS pro Heft 25 Pfg., pro Jahrgang (24 Hefte) M. 6.—.

Zu beziehen:

Durch alle Buchhandlungen sowie direkt von  
Woerl's Reisebücher-Verlag in Leipzig.